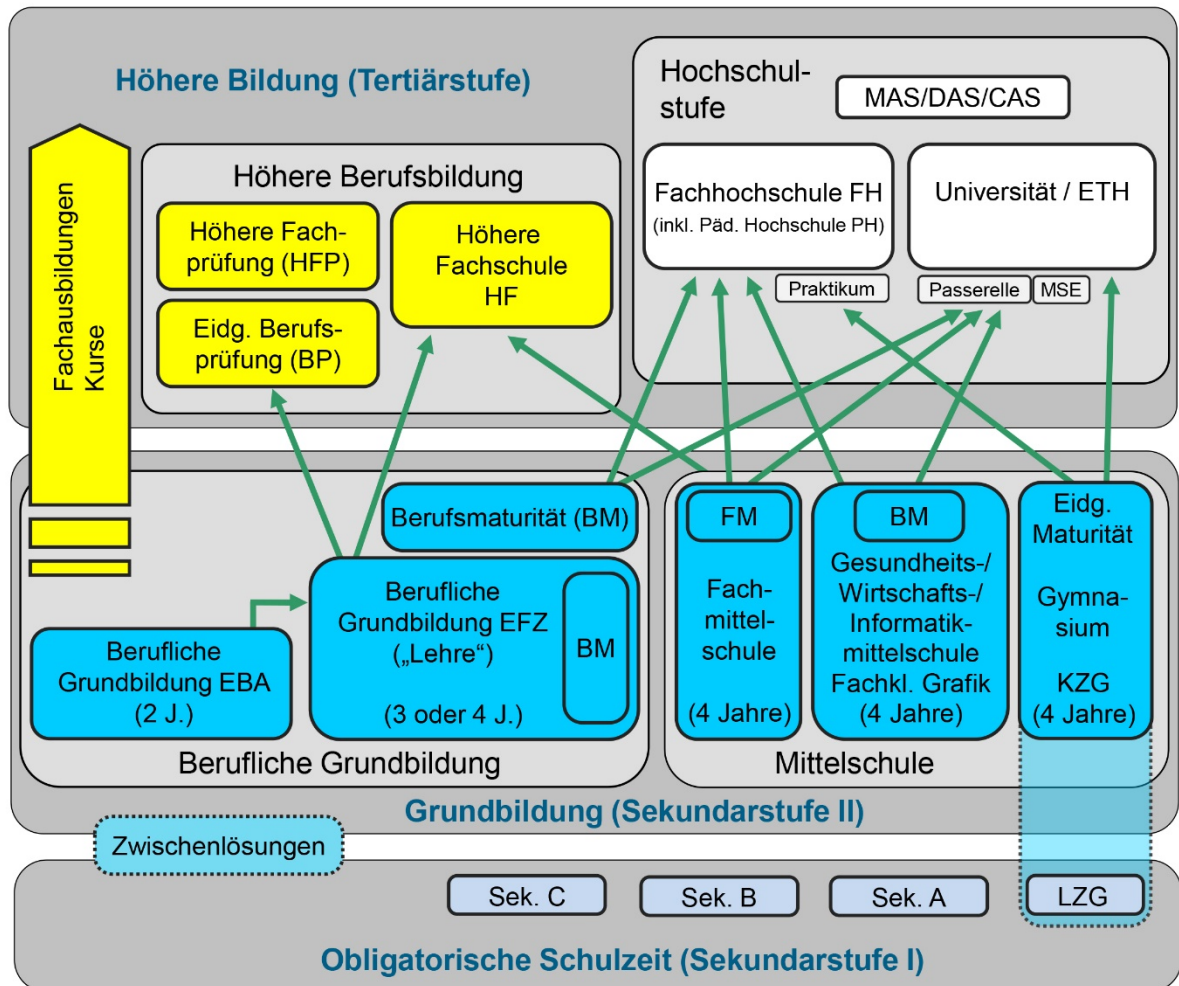


Was ist was im Ausbildungs-Dschungel?

Ein Nachschlagewerk zum Schweizer Bildungssystem



Abkürzungen:

Sek A, B, und C sind Niveaustufen der 7.-9. Klasse.

Die übrigen Abkürzungen des Bildungsschemas sind auf den folgenden Seiten erklärt.

Weitergehende Informationen finden Sie auf www.biz.lu.ch oder www.berufsberatung.ch.

GRUNDBILDUNG

Berufliche Grundbildung EFZ

auch als Zweitausbildung für Erwachsene möglich

3-4-jährige Grundausbildung. 3-4 Tage pro Woche praktische Ausbildung im Lehrbetrieb, 1-2 Tage pro Woche Besuch der **Berufsfachschule**. Möglichkeit, die Berufsmittelschule (mit Abschluss → Berufsmaturität) zu absolvieren. Abschluss mit geregelterm Qualifikationsverfahren zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ (= „Lehrabschlussprüfung“).

Berufliche Grundbildung EBA

auch als Zweitausbildung für Erwachsene möglich

Die 2-jährige Grundbildung EBA stellt weniger hohe (schulische) Anforderungen an die Absolvent/innen als eine Lehre mit Fähigkeitszeugnis und richtet sich an Personen mit praktischen Fähigkeiten. 4 Tage pro Woche praktische Ausbildung im Betrieb, 1 Tag pro Woche Besuch der Berufsfachschule. Abschluss mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA). Wer gute Leistungen erbringt, kann anschliessend die Ausbildung zum eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ (→ Berufliche Grundbildung EFZ) fortsetzen.

Zweitlehre / Zusatzlehre

Wer nach einer → beruflichen Grundbildung EFZ eine weitere Lehre (*Zweitlehre*) absolviert, wird von den allgemein bildenden Fächern in der Berufsfachschule dispensiert.

Für einzelne Berufe existieren ausserdem verkürzte *Zusatzlehren*. Beispiel: Sanitärinstallateur/in
⇒ Zusatzlehre zur/m Spengler/in / Heizungsinstallateur/in / Gebäudetechnikplaner/in, etc.

Berufsabschluss für Erwachsene

Berufliche Grundbildung nach Art. 32 BBV („Nachholbildung“): Möglichkeit, das eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ oder das eidg. Berufsattest EBA (→ Berufliche Grundbildung EFZ/EBA) ausserhalb einer Lehre zu erlangen. Es werden bis zur Abschlussprüfung mindestens 5 Jahre Berufspraxis verlangt, davon ein Teil im angestrebten Lehrberuf. In einigen Berufen bestehen berufsbegleitende Vorbereitungslehrgänge. Für andere erfolgt die Prüfungsvorbereitung durch individuellen Besuch der Berufsfachschule und/oder im Selbststudium.

Validierung von Bildungsleistungen: In einzelnen Lehrberufen können bereits vorhandene Berufskennnisse in einem mehrstufigen Bewertungsverfahren anerkannt werden. Bis zum Beginn des Validierungsverfahrens müssen 5 Jahre Berufspraxis vorliegen. Genügen die Kompetenzen den Anforderungen des gewünschten Berufsabschlusses, wird ein Ausweis ausgestellt. Noch fehlende Fachkenntnisse sind durch die sogenannte „ergänzende Bildung“ anzueignen.

Berufsmaturität (BM), Fachmaturität (FM)

Die Berufsmittelschule steht leistungsstarken Lernenden offen, die eine Berufslehre (→ Berufliche Grundbildung EFZ) absolvieren oder absolviert haben. Über die Aufnahme entscheidet in der Regel eine Prüfung. Die Berufsmittelschule bietet in erster Linie vertiefte Allgemeinbildung. Sie schliesst mit der Berufsmaturität ab und ermöglicht den Zugang an eine → Fachhochschule. Sie kann entweder während der Lehre (½-1 Tag zusätzlicher Unterricht pro Woche) oder nach der Lehre erworben werden (1 Jahr Vollzeit oder 2 Jahre berufsbegleitend). Inhaber/innen eines eidg. Fähigkeitszeugnisses haben zudem die Möglichkeit, sich individuell auf die eidgenössisch durchgeführten Berufsmaturitätsprüfungen vorzubereiten.

Als Spezialität gilt die *Fachmaturität*, die im Rahmen einer Ausbildung an einer Fachmittelschule (→ berufliche und allgemeinbildende Mittelschulen) erlangt wird. Sie ermöglicht ebenfalls ein Studium an einer → Fachhochschule.

Berufs- und Fachmaturität berechtigen *nicht* zum Studium an der → Universität oder ETH. Begabte Berufs- und Fachmaturand/innen können sich aber mit dem zusätzlichen einjährigen Ausbildungsgang „Passerelle“ auf eine Ergänzungsprüfung vorbereiten, die als Zulassung für das Studium an Schweizer Universitäten und der ETH gilt. Es besteht für sie ausserdem die Möglichkeit, in ein höheres Semester an der → Maturitätsschule für Erwachsene (MSE) einzusteigen.

„→“ verweist auf ein weiteres Kapitel innerhalb dieser Übersicht

Berufliche und allgemeinbildende Mittelschulen

Einzelne Berufsabschlüsse können auch auf schulischem Weg erlangt werden: Die Wirtschaftsmittelschule (WMS) führt zum eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/-mann. Die Informatikmittelschule (IMS) führt zum eidg. Fähigkeitszeugnis Informatiker/in. An der Gesundheitsmittelschule (GMS) kann das eidg. Fähigkeitszeugnis Fachmann/-frau Gesundheit und in der Fachklasse Grafik das eidg. Fähigkeitszeugnis zum Grafiker/zur Grafikerin erreicht werden. An allen vier Schulen wird gleichzeitig zum Fähigkeitszeugnis die Berufsmaturität erworben.

Die Fachmittelschule (FMS) bereitet auf die Berufsfelder Soziales, Pädagogik und Musik vor. Die *Fachmaturität (FM)* ermöglicht den Eintritt in eine →Fachhochschule (zum Beispiel: Musikhochschule, Hochschule für Soziale Arbeit) bzw. in die →Pädagogische Hochschule.

Meist entscheidet eine Aufnahmeprüfung oder ein erfüllter Noten-Richtwert auf der Sekundarstufe über die Aufnahme an diese Schulen.

Private Handelsschulen

Für eine Kaufmännische Ausbildung gibt es – neben der Ausbildung im Lehrbetrieb oder an der WMS – auch verschiedene private Anbieter. Berufsbegleitende, aber auch Vollzeit-Handelsschulen, die zwischen einem und zwei Jahre dauern, schliessen mit einem schuleigenen Diplom oder mit dem Diplom des Verbandes Schweizerischer Handelsschulen VSH ab. Nach der zweijährigen Vollzeitausbildung und einem zusätzlichen einjährigen Praktikum besteht die Möglichkeit, die Lehrabschlussprüfung als Kauffrau/-mann EFZ (→Berufliche Grundbildung) zu absolvieren.

Gymnasium (LZG/KZG)

Das Gymnasium schliesst mit der gymnasialen Maturität ab und bereitet auf das Studium an einer Hochschule vor wie →Universität, ETH oder →Fachhochschule (mit vorgängigem Praktikum). Die gymnasiale Ausbildung stellt hohe Ansprüche an das Leistungsvermögen und die Lernbereitschaft.

Im Kanton Luzern gibt es sowohl das Langzeitgymnasium (LZG), das nach der Primarschule in sechs Jahren zur Maturität führt, als auch das Kurzzeitgymnasium (KZG), das nach der 2. oder 3. Sekundarstufe (Niveau A) in vier Jahren zum gleichen Ziel führt.

Maturitätsschule für Erwachsene (MSE)

Die MSE schliesst mit einer eidgenössisch anerkannten gymnasialen Maturität ab und bereitet auf das Studium an der Universität oder ETH vor. Auf die Prüfung kann man sich berufsbegleitend vorbereiten (Dauer je nach Vorbildung 2 - 3½ Jahre).

HÖHERE BERUFSBILDUNG

Berufsprüfungen (BP) mit eidg. Fachausweis FA

führen meist zu vertieftem Spezialwissen in einem bestimmten Beruf. Eidgenössisch reglementiert sind die Prüfungen und die Anzahl Jahre, die vor Ablegen der Prüfung im entsprechenden Berufsfeld geleistet sein müssen. Berufsfachschulen und Verbände bieten Vorbereitungskurse zu den einzelnen Prüfungen an. Einige Berufsprüfungen sind mit jeder Berufslehre oder auch ohne Berufslehre möglich, sofern die praktische Erfahrung im betreffenden Berufsfeld ausreichend ist.

Wer die Berufsprüfung besteht, erhält den „Eidgenössischen Fachausweis FA“. Er befähigt zu einer Vorgesetztenstellung im unteren Kader. Beispiele: Fachfrau/-mann im Finanz- und Rechnungswesen FA, Kommunikationsfachmann/-frau FA, Technische/r Kauffrau/-mann FA. Berufsprüfungen sind in der Regel Voraussetzung für →Höhere Fachprüfungen.

Höhere Fachprüfungen (HFP, früher „Meisterprüfung“)

sind Spezialisierungen in einem Fachgebiet auf hohem Niveau. Berufsbegleitende Kurse bereiten auf die Prüfung vor. Sie ist ähnlich organisiert wie die →Berufsprüfung. Vorausgesetzt ist auch hier eine bestimmte Anzahl Praxisjahre im Berufsfeld. In der Regel ist vorgängig eine abgeschlossene Berufsprüfung oder eine gleichwertige Weiterbildung verlangt. Die Prüfung schliesst mit dem eidg. Diplom ab (zum Beispiel „Eidg. diplomierte/r Heizungsmeister/in HFP“). Dieses bescheinigt fundiertes Fachwissen und schafft die Voraussetzungen für eine Vorgesetztenstellung im mittleren Kader oder zur Führung eines eigenen Unternehmens.

„→“ verweist auf ein weiteres Kapitel innerhalb dieser Übersicht

Höhere Fachschulen (HF)

Lehrgänge an Höhere Fachschulen (nicht zu verwechseln mit den →Fachhochschulen FH) vermitteln fundierte Fachkenntnisse mit hohem Praxisbezug.

Die Lehrgänge bauen auf einer abgeschlossenen Berufslehre auf. Die Aufnahme ist an unterschiedliche Kriterien geknüpft wie z.B. Bestehen einer Aufnahmeprüfung, Probezeiten, begleitende Berufspraxis, etc. (die Berufsmaturität ist keine Bedingung, aber vorteilhaft). Die Lehrgänge dauern 2-4 Jahre und können meist berufsbegleitend absolviert werden. Ähnlich wie bei den →Berufs- und Höheren Fachprüfungen nehmen diese Berufsleute untere und mittlere Kaderfunktionen ein. Beispiele: Dipl. Betriebswirtschafter/in HF, Dipl. Techniker/in HF Bauführung, Dipl. Hôtelière Restauratrice HF / dipl. Hôtelier Restaurateur HF, Dipl. Sozialpädagoge/in HF, Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF.

Höhere Fachschulen bieten ausserdem diverse Nachdiplomstudien (NDS HF) an.

HOCHSCHULEN

Fachhochschulen (FH)

Fachhochschulen (FH) bieten *praxisbezogene* Studiengänge auf Hochschulstufe an. Sie stellen hohe schulische Anforderungen an die Absolvent/innen – ähnlich einem Studium an einer universitären Hochschule (→Universität/ETH). Das Studium an einer Fachhochschule führt zum europaweit anerkannten Abschluss *Bachelor*, der oft bereits berufsqualifizierend ist. In einzelnen Studiengängen kann darauf aufbauend ein *Master*-Abschluss erworben werden. Berufsleute mit einem FH-Abschluss sind sehr gut qualifizierte und in der Regel entsprechend begehrte Spezialisten und Spezialistinnen.

Sie finden sich auf allen Kaderstufen. Beispiele: *Bachelor* resp. *Master of Science* in Business Administration, Bachelor/Master of Arts in Architecture, Bachelor/Master of Science in Facility Management. Voraussetzung: In der Regel abgeschlossene Grundausbildung mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasialer Maturität. Inhaber/innen der gymnasialen Maturität müssen vorgängig ein einjähriges Betriebspraktikum absolvieren. Je nach Studienrichtung wird zusätzlich eine individuelle Eignungsabklärung durchgeführt (zum Beispiel in Sport, Musik, Psychologie).

In der Regel dauert das Studium 3 Jahre Vollzeit bis zum Bachelor, weitere 1,5 bis 2 Jahre bis zum Master. Bei einem Teilzeitstudium verlängert sich die Studienzzeit entsprechend.

Pädagogische Hochschulen (PH)

Ein spezieller Typ der Fachhochschule ist die Pädagogische Hochschule (PH), die auf eine Lehrtätigkeit an einer Primar- oder Sekundarschule vorbereitet. Inhaber/innen der gymnasialen Maturität können dieses Studium ohne vorgängiges Praktikum und ohne Aufnahmeprüfung beginnen. Berufs- und Fachmaturand/innen sowie Berufsleute mit Berufserfahrung müssen je nach PH-Studiengang einen Vorkurs / eine Eintrittsprüfung absolvieren (Ausnahme: Fachmaturand/innen Berufsfeld Pädagogik sind zum Studiengang zur *Unterstufenlehrperson* prüfungsfrei zugelassen).

Universität/ETH

Die Ausbildung an den universitären Hochschulen oder Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) erfolgt auf einem hohen theoretischen Niveau, in der ein breites, fundiertes Wissen auf dem Gebiet erlangt wird. Voraussetzungen sind in der Regel die →gymnasiale Maturität bzw. die →Maturität für Erwachsene oder die →Berufsmaturität + Passerelle. Die Dauer und die Abschlüsse der Bachelor- und Masterlehrgänge sind gleichwertig zu den entsprechenden Lehrgängen an den →Fachhochschulen. Während an den Fachhochschulen aber meist bereits der *Bachelor*-Abschluss berufsbefähigend ist, schliesst man das Studium an der Uni und der ETH in der Regel mit dem *Master* ab. Beispiele: *Bachelor of Law* resp. *Master of Law* (Jurist/in), Bachelor/Master of Science in Architecture, Bachelor/Master of Science in Psychology.

Fachhochschulen wie auch Universitäten bieten Nachdiplomstudien an (früher NDS). Dabei gibt es drei mögliche Abschlüsse: MAS Master of Advanced Studies (Weiterbildungsmaster, nicht zu verwechseln mit dem oben beschriebenen Master-Diplom-Studiengang), DAS Diploma of Advanced Studies (vertiefter Nachdiplomkurs) und CAS Certificate of Advanced Studies (Nachdiplomkurs). Ein MAS setzt sich oft aus mehreren DAS und CAS zusammen.

„→“ verweist auf ein weiteres Kapitel innerhalb dieser Übersicht